

Die Walliser Jugend und ihre Werte

Gemäss Lehrplan 21 (LP 21) sollen sich die Jugendlichen im Zyklus 3 im Fach «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG) u.a. mit Werten und Normen auseinandersetzen, indem die Schülerinnen und Schüler «über Sinn und Nutzen gesellschaftlicher und individueller Werte und Normen nachdenken und Normen entsprechend aushandeln» (Lehrplan 21 [LP 21], 2016) können. In dieser Handlungskompetenz geht es nicht nur um das Nachdenken über Werte, sondern auch über den konkreten Nutzen der jeweiligen Normen und Verhaltensweisen in der eigenen Lebenswirklichkeit. Ausgehend von dieser Handlungskompetenz möchten die Autoren in diesem Artikel folgende Fragestellungen aufgreifen. Für welche Werte steht die junge Generation ein? Welche Werte treten in den Vordergrund, die den Jugendlichen von heute besonders wichtig sind? Und welche Unterrichtspraxis könnte mit dem Wertekodex kompatibel sein?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden während zwei Jahren (2020/2021) in einer Walliser Schule 36 Hausarbeiten von Jugendlichen ausgewertet, bei welcher diese einen Aufsatz zu einer Persönlichkeit aus dem Gebiet der Religion(en) oder Ethik zu verfassen hatten. Bei

der Wahl wurden den Schülerinnen und Schülern keine Grenzen gesetzt, indem eine Persönlichkeit aus vergangenen Zeiten wie auch aus der Gegenwart gewählt werden durfte. Im Text musste im Hauptteil der Fokus auf das Gedankengut, bzw. die Philosophie beschrieben und am Schluss erklärt werden, warum die Person mit ihrem Denken und ihrer Lebensweise im 21. Jahrhundert von Bedeutung sein könnte. Die Texte wurden induktiv, also vom Textmaterial ausgehend unvoreingenommen durchgelesen. Während diesem Prozess emergierten Kategorien hervor, denen die Autoren entsprechende Textpassagen zuteilen konnten, bis endlich nach der gründlichen Durchsicht aller Texte aussagekräftige Erkenntnisse sichtbar wurden. Nach diesem fest in der Sprache des Textmaterials verankerten Prozesses bildeten sich folgende drei aussagekräftige Kategorien heraus: «Rassismus», «Caritas» und «Feminismus».

Beeinflusst durch die Aufgabenstellung wählten die Schülerinnen und Schüler mit 21 Aufsätzen hauptsächlich Persönlichkeiten aus der Welt der Religionen. Bei den religiösen Protagonisten und Protagonistinnen war die Auswahl vielfältig, jedoch stachen Mutter Teresa, der

Dalai-Lama, Papst Franziskus sowie auch Mose besonders hervor. An zweiter Stelle interessierten sich die Jugendlichen für politische Aktivistinnen und Aktivisten, wobei hier Persönlichkeiten aus der (nordamerikanischen) Bürgerrechtsbewegung wie Martin Luther King, Rosa Parks und Nelson Mandela dominierend auftraten. In diesem Zusammenhang äusserten sich die jungen Menschen mit 12 Texten am meisten zum Thema Rassismus. Dicht gefolgt an zweiter Stelle folgte mit 11 Texten die Thematik der Armutsbekämpfung, welche der Kategorie «Caritas» zugeordnet wurde. Etwas hinterher folgte die Thematik des Feminismus, die in 5 Texten zum Vorschein kam. Die restlichen 8 Texte beschäftigten sich mit anderen verschiedenen Themenbereichen, auf die hier nicht weiter eingegangen werden soll.

In der meist genannten Kategorie «Rassismus» äusserten sich die Jugendlichen positiv über die Überzeugungskraft und den aufgebrachten Mut, welche die Aktivistinnen und Aktivisten für die Gleichberechtigung zwischen Weissen und Afroamerikanern zum Ausdruck brachten. «*Ich finde es mutig, dass Martin Luther King stark gegen Rassenfeindlichkeit gekämpft hat. Ich bewundere ihn dafür, dass er den Menschen aufzeigen wollte, dass alle Menschen gleich sind*». Die Schülerinnen und Schüler versuchten bei diesen Persönlichkeiten, die sich für die Gleichberechtigung zwischen Schwarzen und Weissen einsetzten, einen Bezug zur Lebensaktualität herzustellen, da es auch heute immer noch zu rassistischen Auseinandersetzungen kommt. Nebst Martin Luther King fanden auch Rosa Parks, Nelson Mandela, Barack Obama und der Dalai Lama besondere Erwähnung.

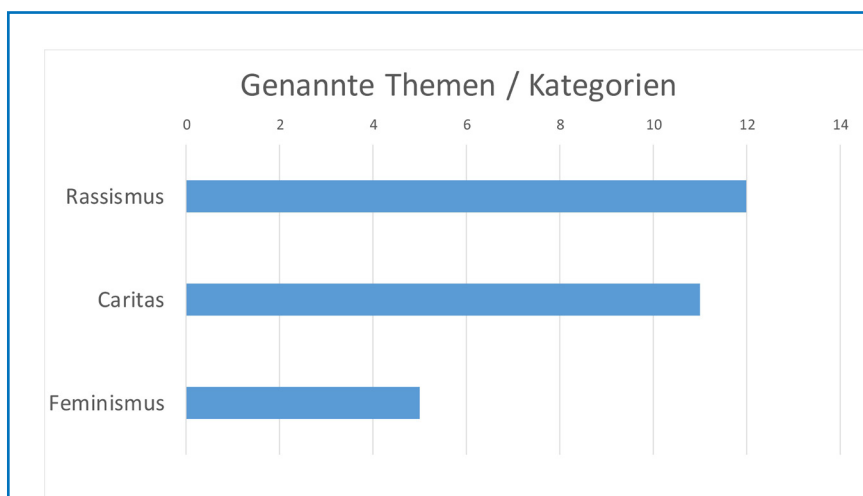


Abbildung 1: Genannte Themen/Kategorien der Jugendlichen



Martin Luther King und Rosa Parks in der ersten Reihe der Bürgerrechtsbewegung.

Quelle: <https://sos-racisme.org/martin-luther-king-jr/>

In der zweithäufigsten genannten Kategorie «Caritas» wurde die soziale Ungleichheit mit der dazugehörigen Armutsbekämpfung hervorgehoben. In diesem Themenfeld diente besonders Mutter Teresa als Vorbild, mit deren ethischen Grundsätzen sich junge Menschen identifizieren konnten. «Ich erkenne mich auch in ihren Werten wieder, und ich finde das Leben und die Taten, die sie vollbracht hat, wunderbar». Nicht wenige Jugendliche äusserten sich zum Thema Armut und sind der Ansicht, dass aktiv gegen die soziale Ungleichheit vorgegangen werden sollte. Nebst Mutter Teresa wurde auch Papst Franziskus eine beachtliche Relevanz zugesprochen.

In der dritten Kategorie «Feminismus» kann bezeugt werden, dass in dieser Kategorie nicht zwingend nur Charaktere mit der Frauenrechtsthematik in Verbindung gebracht werden können und einige Schülerinnen einen persönlichen Bezug zum Themenbereich herstellen. Bei den selbstständigen Internet-Recherchen stiessen die Jugendlichen u.a. auf Emmeline Pankhurst und Gisèle Halimi, die ihr Leben der

Frauenrechtsbewegung verschrieben. In dieser Thematik trat auch wiederum die in der erstgenannten Kategorie genannte Rosa Parks auf, die sich nicht nur gegen den Rassismus einsetzte, sondern auch für die Rechte der Frauen. «Ich habe diese Person [Rosa Parks] gewählt, weil sie zunächst einmal eine Frau ist und Frauen zu ihrer Zeit nicht sehr respektiert wurden. Ausserdem war sie farbig und trug schliesslich zum Kampf für die Gleichstellung der Geschlechter bei». In dieser Kategorie können die Autoren ableiten, dass den jungen Menschen von heute die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau am Herzen liegt.

Wie wir oben gesehen haben, scheinen sich die Jugendlichen für eine Gesellschaft zu interessieren, in der die Vielfalt akzeptiert wird und Menschen gleich welcher Herkunft gleichbehandelt werden sollen. Rassismus und Ausgrenzung werden tendenziell abgelehnt. Anknüpfen an diesen Themenbereich lässt sich die soziale Ungleichheit. Bei den Schülerinnen und Schülern scheint die soziale Ungleichheit im Bewusstseinshorizont präsent zu sein, gegen

die mit konkreten Hilfestellungen angegangen werden muss. Ebenso scheinen junge Menschen affin zu gendergerechten Fragestellungen zu sein und so stellt für diese die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern eine Selbstverständlichkeit dar, die aber in der Gesellschaft noch nicht erreicht ist.

Dass eine Gesellschaft nicht homogener Natur ist, stellt keine neue Erkenntnis dar. Die soziale Wirklichkeit mit ihren Individuen zeugt von der Vielfalt und der Komplexität der sozialen Lebenswirklichkeit. Eine Akzeptanz der Vielfalt der menschlichen Erscheinungsformen scheint bei den Jugendlichen angekommen zu sein. Durch Migrationsbewegungen und den unbeschränkten Internetzugang wird allochtones Gedankengut in vielen Lebensbereichen immer präsenter und dies auch in der Schule. In diesem Kontext schlagen die Autoren den pädagogischen Ansatz des Interkulturellen Lernens vor, in dem im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern kulturvergleichend gearbeitet werden soll. Dabei geht es darum, die Heranwachsenden fit für eine immer

mehr zusammenwachsende Welt zu machen, in der im Idealfall die Toleranzfähigkeit gefördert wird. Damit dies gelingen kann, müssen sich die Jugendlichen in der Interkulturellen Bildung ebenso mit den eigenen Normenkomplexen und kulturellen Ausprägungen auseinandersetzen.

Literatur

Hildenbrand, B. (2015). *Anselm Strauss*. In U. Flick, E. von Kardorff & I. Steinke (Hrsg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (11. Auflage). S. 32-41. Hamburg: ro Verlag.

Leimgruber, S. (2012). *Interreligiöses Lernen* (2. Auflage). München: Kösel Verlag.

Lehrplan 21 [LP 21], (2016). ERG 2.1a, abrufbar unter <https://v-fe.lehrplan.ch/index.php?code=a|6|5|2|0|1>

Autoren

Bernhard Rotzer, Dozent PH-VS

David Hischier, Dozent PH-VS

Gut besuchte Lehrpersonenweiterbildungen

Seit Juni werden die Weiterbildungen des Kursjahres 2022/2023 abgehalten – mit erfreulich hoher Beteiligung. Allein im Juni besuchte rund ein Viertel sämtlicher Oberwalliser Lehrpersonen eine LWB der PH Wallis.

Die Weiterbildungskurse im Jahr 2022/2023 an der Pädagogischen Hochschule Wallis (Standort Brig) beginnen jeweils anfangs Juni. Bevor es für die Lehrpersonen in die verdienten Ferien geht, standen noch rund ein Dutzend verschiedener Weiterbildungskurse an. Fast alle Lehrpersonenweiterbildungen (LWB) konnten durchgeführt werden, da sehr viele Anmeldungen eingingen. Über 250 Oberwalliser Lehrpersonen, also rund ein Viertel(!) der insgesamt nicht ganz tausend Lehrpersonen vom Kindergarten bis zum Kollegium, absolvierten im Juni eine LWB. Neben Lehrmitteleinführungen gab es auch Kurse für Berufseinsteiger/innen oder Heilpädagogen/-innen oder Fachlehrpersonen.

Bevor das Schuljahr startete, ging das Programm bereits wieder weiter: Ab dem 2. August brachten die pädagogischen Fachberaterinnen für den Fremdsprachenunterricht den Lehrpersonen die Lehrmittel und deren Aktualisierungen näher. Daneben unterstützte die Weiterbildungsabteilung der PH Wallis die



SCHILF-Kurse, welche vielerorts in der Woche vor dem Schulstart stattfanden, finanziell und administrativ.

Im Herbst stehen den Lehrpersonen weitere spannende LWB zur Auswahl:

- Mittwoch, 7. September 2022, 14:00 – 17:00 Uhr: LWB 08.81.01 «Grundkurs DAU & M365»
- Samstag, 10. September 2022, 08:30 – 12:00 Uhr: LWB 01.13.02 «Rollenspiel – Mit Kindern ihren Spiel- und Lernraum aufbauen»
- Mittwoch, 14. September 2022, 14:00 – 17:00 Uhr: LWB 04.41.02 «Alles aus einer Hand: die praktischen Themenkoffer für NMG»
- Mittwoch, 21. September 2022, 14:00 – 17:00 Uhr: LWB 01.16.01 «Lernen im Museum» (Exkursion in div. Museen in Sitten)

Detaillierte Informationen sowie weitere Kursangebote finden Sie in der LWB Kursliste:



*Patrick Hischier
Verantwortlicher Weiter- und
Zusatzausbildungen
PH Wallis, Standort Brig*